Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 9 (1952)

Heft: 3

Artikel: Lat. esse und adesse als Bewegungsverba

Autor: Siegert, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-10699

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lat. esse und adesse als Bewegungsverba[1]

Von Hans Siegert, Ingolstadt

I

Die Fälle, in denen lat. *esse*, von Natur aus ein Verbum der Ortsruhe («statisches» Verb), als Bewegungsverbum («dynamisches» Verb) auftritt, sind wiederholt behandelt worden. Aus der Fülle der Literatur sei verwiesen auf Dräger, *Hist. Synt. d. lat. Spr.* I² (1878) 660f.; Kühnast, *Die Hauptpunkte d. Liv. Synt.*² (1872) 188ff.; J. B. Hofmann, *Lat. Umgangsspr.*³ (1951) 166 und *Lat. Grammatik*⁵ (1928) 538; Ernout-Meillet, *Dict. étym. de la langue lat.*³ (1951) s. v. *sum*. Auch Drakenborch zu Liv. 2, 14, 4 und besonders Kritz zu Sall. *Iug.* 112, 3 (Ausgabe 1834) bieten noch heute beachtenswerte Bemerkungen. Die wohl grundlegende Abhandlung zu unserer Fragestellung verdanken wir E. Löfstedt, *Komm. z. Per. Aeth.* (1911) 171ff., die durch Svennung, *Untersuchungen zu Palladius u. zur lat. Volksspr.* (1935) 382 ff. ergänzt wird.

Die ältesten Belege für «dynamisches» *esse* stellt die Redewendung *alicui in mentem esse* «einem in den Sinn kommen, einfallen»; vgl. Plaut. *Amph.* 180 *numero mihi in mentem fuit* (bestätigt von Gellius 1, 7, 17); das Präsens *in mentem est* meist in Fragesätzen: *Amph.* 710, *Bacch.* 161, Ter. *Ad.* 528, *Haut.* 986, dazu die allgemein anerkannte Konjektur Lindemanns Plaut. *Amph.* 666 (*in mentem venit* codd.). – Aus wesentlich jüngerer Zeit stammen Ausdrücke wie *in alicuius potestatem esse* u. ä. «in jemands Gewalt (geraten) sein»: Cic. *Manil.* 33 *cum vestros portus ... in praedonum fuisse potestatem sciatis* (*potestate* codd., doch ist der Akkusativ durch Gellius 1, 7, 16 gesichert; zur Stelle s. a. Reis [Leipzig 1927], Weissenborn-Müller zu Liv. 2, 14, 4 [8. Aufl. S. 166], beide mit zahlreichen, doch kritisch zu sichtenden Parallelbelegen!). Dazu etwa noch Cic. *Quinct.* 22 *res esse in vadimonium coepit* (*vadimonio:* b², cf. ed. Mirmont-Humbert 1934); Liv. 23, 12, 15 *in defectionem totam Italiam esse:* so P u. a., cf. ed. Walters-Conway zur Stelle. Hier entscheiden sich die Herausgeber für den Ablativ; da drei Ausgangs-*m* aufeinander folgen, mag sich das erste als Schreib-Antizipation erklären und zu tilgen sein. Im übrigen scheint mir aber die Skepsis gegen derartige Akkusative übertrieben zu werden. Zeigt doch Cic. *Manil.* 33 zur Genüge, wie ein indirekt gut bezeugter Akkusativ von späteren Abschreibern als anstößig empfunden und

---

[1] Herr Generalredaktor Dr. H. Haffter hat mir das Zettelmaterial und die Bibliothek des Thesaurus linguae Latinae zugänglich gemacht. Für dieses freundliche Entgegenkommen und für sonstige, jederzeit gern gewährte Auskünfte sei ihm und den übrigen Mitarbeitern am Thes. ergebenst gedankt. Für einige Literaturhinweise bin ich Herrn Prof. Dr. Debrunner verpflichtet. Auf neuphilologischem Gebiet hat mich dankenswerterweise Herr Oberstudienrat A. Zink beraten.

durch den «regelmäßigen» Ablativ ersetzt worden ist[2]. Warum sollte nicht auch in anderen ähnlich gelagerten Fällen der Akkusativ als *lectio difficilior* den Vorzug verdienen? – Sonstiges: Cic. *Fam.* 8, 8, 8 *qui praetores fuerunt neque in provinciam cum imperio fuerunt*; *Att.* 15, 4, 2 *ut certior fieret, quo die in Tusculanum essem futurus* (*venturus*: Z); 10, 16, 1 *cum ad me bene mane Dionysius fuit;* Petron. 42, 2 *fui enim hodie in funus* «ich war zu einem Begräbnis» (Friedländer); CIL XI 3614, 13 *in curiam fuerunt;* Itala Tob. 5, 8 (Vat ed. Blanch. p. CCCLIV, 1.9) *et in mediam fui saepius*; *Per. Aeth.* 7, 1 *qua primitus ad Aegyptum fueram*; 9, 6 *quando Alexandriam vel ad Thebaidem fueram*; 20, 2 *statim fui ad ecclesiam*; 23, 1 *fui ad episcopum*[3].

So gut wie unbeachtet blieb bis jetzt die Tatsache, daß auch das Kompositum *adesse* eine stattliche Anzahl einwandfreier Beispiele aufweist, die in obigen Zusammenhang gehören. Sehen wir einstweilen von dem weiter unten behandelten Futur und Imperativ ab, so finden wir folgende Stellen für *adesse* mit Richtungsangabe «wohin»[4]: Cic. *Cluent.* 197 *illi ... homines honestissimos ... omnes huc frequentes adesse et hunc praesentes laudare voluerunt* «daß all die angesehenen Männer sich recht zahlreich hier einfinden sollten»; Val. Fl. 5, 378 *si dea, si magni decus huc ades, inquit, Olympi* «wenn du als Göttin, als Zierde des hohen Olymps hieher gekommen bist» (Thes. II 917, 51 versehentlich unter der imperativischen Formel *huc ades* angeführt); Lact. *Av. phoen.* 16 *non huc exsangues morbi, non aegra senectus nec mors ... adest*; *Carm. de aegr. Perd.* 197: *et Pudor huc aderat proprio comitante vigore*; Val. Fl. 4, 747 *illuc ... tunc aderam*; Ov. *Met.* 2, 513 *quaeritis, aetheriis quare regina deorum sedibus huc adsim* (hic *M* et multi *ϱ*). – Ein lehrreicher Beleg ist im Thesaurusartikel unerwähnt geblieben: Ulp. *Dig.* 4, 8, 21, 10f. *Si arbiter iussit puta in provincia adesse litigatores ...: impune igitur ei non parebitur, si alio loci adesse iusserit ... quid tamen si in eo loco, qui sit circa urbem, adesse iusserit? ... et litigatores facile eo loci venire possint. Sed si in aliquem locum inhonestum adesse iusserit, puta in popina⟨m⟩ vel in lupanarium, ut Vivianus ait, sine dubio ei non parebitur.* Hier haben wir nebeneinander ablativische Konstruktionen, ein singuläres *adesse alio loci* (in *venire eo loci* ein eindeutiges Synonym dazu!) sowie eine schöne Parallele zu dem häufig zitierten Cic. *Phil.* 5, 19 *adesse in senatum iussit.* – Letztere Fügung erscheint noch Tac. *Ann.* 4, 25 *concentu tubarum ac truci clamore aderant semisomnos in barbaros* «sie rückten vor»; in freundlichem Sinne bei Ennod. *Op.* 5 p. 398, 9 H *supplicavi ut adesset* (*sc.* deus)

[2] Mit unzulänglicher Argumentation versucht M. Lenchantin de Gubernatis, Riv. fil. 44 (1916) 398ff. zu beweisen, daß irgendein Frontonianer das *in potestatem fuisse* erfunden habe, um der Syntax Ciceros einen Archaismus zu schenken.

[3] Neues Material aus dem Mittelalter bei W. G. Most, *The Syntax of the Vitae Sanctorum Hiberniae*, Washington 1946, Index s. v. *sum*.

[4] Kritisch nicht genügend gesicherte Stellen sowie solche mit nachfolgendem *ad* (weil Präposition der Ortsruhe *und* Ortsrichtung häufig nicht eindeutig!) bleiben im folgenden bei *adesse* unberücksichtigt, ebenso die «woher»-Belege; letztere sind im Thes. II 917, 71ff. geordnet. – Verg. *Aen.* 2, 701 *iam iam nulla mora est, sequor et qua ducitis adsum* ist im Thes. II 917, 65f. wohl unrichtig zwischen einem Zitat mit *in c. acc.* und transitivem *adesse* aufgeführt; vgl. zur Stelle Conington-Nettleship II[4] (1884) 164.

in me beneficiis suis nec averteret se ab eo quem ... «daß sich Gott mit seinen Gnadengaben mir zuwenden möge» (*se avertere* als Oppositum zu *adesse*)[5].

Natürlich beschränkt sich die «Dynamisierung» nicht nur auf *esse* und *adesse*, sondern sie tritt bei zahlreichen Verben auf, so besonders häufig bei *habere*, das mit *esse* den Charakter eines «Allerweltsverbums»[6] gemeinsam hat: Sall. *Jug.* 112, 3 *cum talem virum in potestatem habuisset* «wenn er erst einen solchen Mann in seine Gewalt gebracht habe»; 111, 1 *non in gratiam habituros* «nicht zu Gunst und Dank aufnehmen» (vgl. Kritz und Jacobs-Wirz, 8. Aufl. 1881, zu den beiden Stellen). Weitere Beispiele sind im Thes. VI 2421, 5 und 2446, 9 zu finden. – Nicht anerkannt werden von den Herausgebern folgende, jeweils fast einstimmig überlieferte Akkusative: Liv. 22, 25, 6 *M. Minucium ... prope in custodiam habitum*; ähnlich Tac. *Hist.* 1, 87 *in custodiam habitos*; dazu Liv. 34, 27, 7 *quosdam se in custodiam habiturum.* – Weitere Beispiele (mit ganz verschiedenen Verben): Cato 52, 1 *in arborem relinquito* (vgl. zu Cato ferner Svennung, Eranos 32 [1934] 19). Plaut. *Men.* 51 *si quis quid vestrum Epidamnum curari sibi velit* «wenn einer nach Epidamnus was zu besorgen hat» (Löfstedt a. a. O. 173, Svennung *Pall.* 386); ähnlich Petron. 30, 3 *noster foras cenat* «er geht hinaus, um zu speisen», während 10, 2 ein Gebildeter[7] sagt *ut foris cenares* (Löfstedt 174). – Plaut. *Epid.* 191 *in amorem haerere*; *Cas.* 242 *ubi in lustra iacuisti?* – Liv. 8, 20, 7 *Vitruvium in carcerem asservari iussit* (so die meisten Handschriften). Tac. *Germ.* 46 *quod ego ut incompertum in medium relinquam* (cf. Gell. 6, 14, 9 und 17, 2, 11).

Es ist hier nicht der Ort, die dynamische Verwendung statischer Verba außerhalb des Lateinischen in weiterem Umfang zu verfolgen[8], wir wollen vielmehr die Untersuchung auf die Verba des Seins begrenzen. Beginnen wir mit dem Griechischen. Dort ist für *παρεῖναι* und *παραγίγνεσθαι* sowie für das dem *adesse* semasiologisch am nächsten stehende *ἥκειν* der Gebrauch mit *εἰς* so regelmäßig, daß sich eine Anführung von Beispielen erübrigt. Doch verdienen die Belege für dynamisches *εἶναι* schon deshalb der Erwähnung, weil sie trotz ihrer eindeutigen Überlieferung von der Kritik meistens beanstandet werden: Her. 1, 21 *ὁ μὲν δὴ ἀπόστολος ἐς τὴν Μίλητον ἦν* [*ἤϊε* Valckenaer, übernommen von Hude[3], Oxford 1927; *ἦν* Legrand, Paris 1932). Schon J. C. F. Baehr behält *ἦν* bei mit

[5] Die gleiche Konstr. zur Angabe des Zweckes Flor. *Epit.* 2, 7, 8 *aderat sponte in auxilium Attalus.*

[6] Zum Begriff vgl. J. B. Hofmann, *Umgangsspr.* 165f. – Auch in der deutschen Umgangssprache werden solche Allerweltsverba gerne dynamisch verwendet: «Wo *machen* (= gehen) wir heut hin»; wo *tust* (= legst) du den Schlüssel hin? S. u. Anm. 10.

[7] Daß die besprochenen Erscheinungen hauptsächlich in der von der strengen Logik weniger beherrschten Umgangssprache auftreten, bedarf keines weiteren Hinweises. Insofern bildet die vorliegende Arbeit einen bescheidenen Beitrag zur «vergleichenden Syntax der Umgangssprache» (Havers, *Handbuch* 222).

[8] Gr. Beispiele, die mir zufällig untergekommen sind: Hom. 275 *ἐφάνη λὶς ἠυγένειος εἰς ὁδόν*, Eur. *I. T.* 620 *εἰς ἀνάγκην κείμεθα* «wir sind in d. Notwendigkeit versetzt», *Her.* 6, 100 *ἐκλιπεῖν τὴν πόλιν ἐς τὰ ἄκρα τῆς Εὐβοίης*; 8, 50, *ἐκλελοιπότων ἐς Πελοπόννησον*, Thuc. 2, 15, 2, *Θησεὺς κατέλυσε τῶν ἄλλων πόλεων τά τε βουλευτήρια καὶ τὰς ἀρχὰς ἐς τὴν νῦν πόλιν*, Xen. *An.* 1, 2, 24, *τὴν πόλιν ἐξέλιπον οἱ ἐνοικοῦντες ἐς χωρίον ὀχυρὸν ἐπὶ τὰ ὄρη*, cf. 2, 2, 16; *Hell.* 4, 2, 23 *κατασκηνοῦν εἰς κώμας.* – Bei Soph. *Aiax* 80 *ἐμοὶ μὲν ἀρκεῖ τοῦτον ἐν δόμοις μένειν* gibt es auch die Lesart *ἐς δόμους*.

einer Begründung, die an Löfstedts Formulierung unten S. 186 erinnert: «cum omnino ... verba, quae *esse, adesse* significant, interdum cum praepositione *εἰς* copulentur ita, ut duo simul una formula indicentur: et *venire in locum* et *esse in loco.* Baehr stützt sich u. a. auf Her. 5, 38 *δεύτερα αὐτὸς ἐς Λακεδαίμονα τριήρει ἀπόστολος ἐγίνετο.* Freilich ist diese Parallele nicht ganz durchschlagend, da *γίγνεσθαι* von Natur aus dynamisch ist[9]; beweiskräftiger erscheint mir sein Hinweis auf (Siebel zu) Pausan. 8, 10 *νεβρὸς ἐὼν ἑάλων, ὅτ' ἐς Ἴλιον ἦν Ἀγαπήνωρ,* wo der Apparat eine Reihe von unnötigen Konjekturen zeigt (*ἧκ', ἦλθ'* usw.). Eine kaum vertretbare philologische Crux bietet die Plutarchausgabe Zieglers zu *Al. Magn.* (1935) cap. 10 *ὁ δὲ Φίλιππος αἰσθόμενος †ὄντα τὸν Ἀλέξανδρον εἰς τὸ δωμάτιον.* Der Apparat verzeichnet nicht weniger als sechs zum Teil stark von der Überlieferung abweichende Konjekturen, deren älteste (*ἰόντα*) auf Stephanus zurückgeht. Ich glaube, am besten folgt man auch hier der Überlieferung und übersetzt «als Ph. merkte, daß A. ins Haus sei». Diese Stelle erinnert übrigens an Marc. 2, 1 *καὶ ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκόν ἐστιν* (daneben *ἐν οἴκῳ*, Vulg. *in domo;* vgl. jedoch zur Vertauschung der Ortsbegriffe in hellenistischer Zeit Svennung *Pall.* 390f. m. Lit.).

Auch in fast allen *modernen* Sprachen begegnet dynamisches «sein». Für das Romanische hat W. A. Baehrens *Komm. App. Probi* (1922) 125 auf span. *fueron a Madrid* «sie kamen nach Madrid» hingewiesen. Überhaupt wird ja im Spanischen das Präteritum von *ir* «gehen» durch lat. *fui* ersetzt (s. Fr. Hanssen, *Span. Gr. auf Hist. Grundl.* [1910] 90). Im Französischen scheint die Redensart *il s'en fut* «er drückte (entfernte) sich» in der Umgangssprache geläufig zu sein (Sachs-Villatte s. v. *être,* Rubr. *F*); ausführlich handelt über den Gebrauch von *être* im Sinne von *aller* E. Littré, *Dict. de la langue française* I (1863) 1532, Sp. 2. Bezüglich des Englischen genüge ein Hinweis auf E. A. Bechtel, *S. Silviae Per.*, Diss. Chicago 1902, 110, der dort zu *Per. Aeth.* 9, 6 *quando Alexandriam ... fueram* bemerkt: *as in occasional colloquial English 'I had been to Alexandria';* weitere Beispiele für dynamische Verwendung von *to be* bei G. Krüger, *Synt. d. engl. Spr.* 4 (1914) § 2261f. Entsprechende schwedische Beispiele zitiert Löfstedt a. a. O. 172: *vi var till kyrkan, jag var hem ett slag.* Für das Deutsche können von den bei Grimm, *Deutsches Wb.* X 1 (1905) Sp. 265ff., nr. 11f. «sein mit ortsbezeichnungen auf die frage wohin?» aufgeführten Belegen streng genommen[10] nur solche mit dem dynamischen *esse* verglichen werden, bei denen Ergänzung eines Part.Perf. von gehen, kommen und dergleichen ausgeschlossen ist, zunächst also die Stellen, in denen

---

[9] Doch mag durch das Nebeneinander von *εἶναι* : *γίγνεσθαι, παρεῖναι* : *παραγίγνεσθαι* ein Bedeutungsausgleich eingetreten sein. – Übrigens muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß an den beiden Herodotstellen das *ἀπόστολος ἦν* (*ἐγίνετο*) einem *ἀπεσταλμένος ἦν* nahekommt, da *ἀπόστολος* in der Bedeutung «Gesandter» sich sonst nicht findet; vgl. Kittel, *Theol.* Wb. I 407 Anm. 6.

[10] Denn bei einem deutschen Satz wie: «Ich war ins Geschäft», den Löfstadt ohne weiteres mit schwedischem *vi var till kyrkan* vergleicht, *kann* man sich ein Partizip «gegangen» hinzudenken, was im Schwedischen nicht der Fall ist («ich war in die Kirche gegangen» heißt dort: *jag hade gått till kyrkan*). – *Nötig* ist freilich die Ergänzung keineswegs. Nehmen

«sein» für «gehen, kommen, fahren», *nicht* für «gegangen, gekommen, gefahren sein» steht (a. a. O. Sp. 267e; vgl. unten Anm. 19), weiterhin folgende (ebda. Buchstabe d angeführte) Zitate: «also rühmte sich Pythagoras: seine seele wäre anfänglich in einen pfauen gewest, hernach in Euphorbus, von dar in Homerus ... gefahren» (Lohenstein), «denn sie fürchten sich, und weren lieber über alle berg gewesen» (Luther), «ich weri gären zum bischoff gsin» (Platter).

II

Welches sind nun die *Gründe* für die Dynamisierung statischer Verba? Nach Löfstedt, *Per. Aeth.* 172 hat *esse* «durch den Zusammenhang sozusagen den Begriff der Bewegung angenommen»; durch eine Art Gedankenkontamination bezeichne das Verbum sowohl die Bewegung wie den Aufenthalt. Ganz allgemein sei es «von wesentlicher Bedeutung», «daß man zum Verbum ein Adverbial der Richtung fügte, wodurch sozusagen auch das erstere des Begriffs der Bewegung teilhaftig wurde» (a. a. O. 173). Daß weder die Bedeutung noch auch die Aktions-

---

wir z. B. das «Allerweltsverb» *haben*, so bedeutet der Ausdruck: «Jetzt hab' ichs» je nach dem Zusammenhang: «Jetzt begreif' (kapier') ichs» (lat. *teneo*, wo bestimmt kein Verbum ergänzt werden kann) oder: «Jetzt hab' ichs gefunden» (*εὕρηκα*), «jetzt hab' ichs endlich erhalten»; bei der Frage: «Woher hast du dies?» müßte man beispielsweise ein «erhalten, bekommen, genommen, erfahren» hinzudenken, bei einer Frage: «Wohin hast du dies?» etwa ein «getan» oder «gelegt». Die Vielzahl der ergänzbaren Partizipien stellt meines Erachtens eher ein Indiz gegen die Ellipsentheorie dar, noch dazu wenn man bedenkt, daß solche Wendungen in der von grammatischen Reflexionen unbeeinflußten Umgangssprache beheimatet sind. Faßt man aber die Frage: «Wo hast du den Schlüssel hin?» als Kontamination zweier Gedanken auf (Wo hast du den Schlüssel, du hast ihn doch irgendwo hingelegt), so darf man wohl einen Satz: «Er ist in die Stadt» ähnlich beurteilen. Was wäre übrigens bei letzterer Redewendung zu ergänzen, wenn die 2. Vergangenheit von «gehen, fahren» u. ä. mit dem Hilfszeitwort *haben* gebildet würde?

Ähnliches Kopfzerbrechen verursachen die anderen deutschen Hilfszeitwörter (ebenfalls zumeist «Allerweltswörter»!). Soweit sie dynamisch gebraucht werden (ich kann, ich mag, ich will, ich soll, ich darf, ich muß, ich brauche nicht in die Stadt, ich lasse dich in die Stadt), tritt wohl die Mehrzahl der Forscher für Ellipse eines Infinitivs ein, so neuerdings, wenn auch stillschweigend, G. Bech, *Das semantische System der deutschen Modalwörter*, Travaux du cercle linguistique de Copenhague IV (1949) 3f. Auch hier vermag man Gründe gegen die Ellipse ins Feld zu führen; in einem Satz: «Ich lasse dich nicht in die Stadt» *kann* von einem mehr logisch als psychologisch eingestellten Sprecher ohne weiteres ein «gehen, ziehen, reisen» eingesetzt werden; wenn aber Mozart unterm 23. Dez. 1778 an das Bäsle schreibt: «Ich wäre sehr gerne nach Augsburg, das versichere ich Sie, allein der H. Reichsprälat hat mich nicht nach Augsburg gelassen», so beweist die Form «gelassen», daß der Schreiber an kein elliptisches Verbum gedacht hat. Ähnliche Sätze können aber von allen Modalwörtern gebildet werden: «Ich habe nicht hinaus gekonnt, gemocht, gewollt, gedurft, gemußt, gebraucht, ich hätte nicht hinaus gesollt». Doch ist hier, wie auch die Mundarten zeigen, der Sprachgebrauch nicht fest, und es bedürfte langwieriger Untersuchungen, um gesicherte Ergebnisse erzielen zu können. – Vgl. a. Anm. 19.

Für ähnliche Spracherscheinungen im *Griechischen* nimmt eine schwankende Haltung ein Schwyzer-Debrunner, *Griech. Grammatik* II (1950) 708[1]; weiteres Material bei Kühner-Gerth 2, 563 d. Dort wird als lat. Parallele Cic. *Att.* 9, 1, 3 *deinde Arpinum volebamus* angeführt. Zu Aristophanes *Ran.* *ἐγὼ μὲν οὖν εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι* stellt J. B. Hofmann (Gnomon 9, 520) Cic. *Att.* 2, 8, 2 *inde cogito in Tusculanum, deinde Arpinum, Romam ad Kal. Iun.*, eine Konstruktion, die nach Ausweis des Thes. III 1470, 6ff. recht zahlreich auftritt. Ob allerdings durch Stellen wie *Poen.* 1419 *quando hinc ire cogitas Carthaginem* die Ellipse bei «infinitivlosem» *cogitare bewiesen* wird, erscheint fraglich. – Zur Diskussion der Ellipse im allgemeinen vgl. etwa Noreen-Pollak, *Wissenschaftl. Betr. d. Sprache* (1923) 275; H. Paul, *Prinzipien* § 221; K. Vossler, Ges. Aufsätze (1923) 162ff.

art eines Verbums absolut festliegt, sondern vom (Satz-)Zusammenhang abhängt, wird fast allgemein anerkannt[11]. Dabei ist letzterer Begriff im weitesten Sinn, gleichsam als «Milieu» zu fassen; die (häufig perfektivierenden) Präverbien z. B. bilden ja nur *einen*, allerdings sehr wichtigen Sonderfall dieses Milieus. Auch die Diathesen und Personen spielen hier eine vielleicht unterschätzte Rolle, und schließlich verdienen Tempus und Modus des Verbums bei der Beurteilung der Aktionsart sowie in sonstiger semasiologischer Hinsicht wohl eine größere Beachtung, als ihnen bisher zuteil geworden ist[12]. Wenn die Frage der Dynamisierung statischer Verba zur Debatte steht, erscheint mir aber Futur und Imperativ von besonderer Wichtigkeit.

Wenn nämlich ein Zustand noch nicht als gegenwärtig vorliegt, sondern zu einem zukünftigen Zeitpunkt erst eintreten soll, so «wird sich in unserer Vorstellung leicht der *Eintritt* des Zustandes vordrängen» (Pfister a. a. O. 33 mit Hinweis auf Pollak PBB 44, 108 «durch die Versetzung ins Futurum können durative Verba perfektiviert werden»), d. h. in unsere Terminologie übertragen: ein statisches Verb wird im Futur gerne dynamische Färbung annehmen. Zum Futur gehört aber in gewissem Sinn auch der Imperativ[13] und imperativische Konjunktiv, insofern ja meist solche Dinge befohlen werden, die in der Gegenwart noch nicht vorhanden, sondern erst in der Zukunft von der beauftragten Person zu realisieren sind. Größtenteils jedoch erklären sich die in imperativischen Wendungen auftretenden Sonderbedeutungen aus einem anderen, freilich verwandten Gesichtspunkt. Rein logisch betrachtet könnte man nämlich nur aktualisierbare Befehle erteilen: das *Vorhandensein* eines Zustandes anordnen zu wollen, wäre aber demnach geradezu ein Widerspruch in sich selbst. Logisch ist nur entweder ein Befehl zum *Eintretenlassen*, zur Verwirklichung eines noch nicht vorhandenen oder ein solcher zur *Aufrechterhaltung* eines bereits eingetretenen Zustandes[14].

---

[11] So spricht Sommer, *Vgl. Synt. d. Schulspr.*[3] 54 von «Schattierungen, die hier am Verbum selbst nicht formell ausgedrückt werden und nur auf dem Zusammenhang mit der Gesamtäußerung beruhen». Auch bei E. Hermann, *Die altgr. Tempora*, NAWG 1943, Phil. Kl. 15 werden wiederholt ähnliche Gedanken ausgesprochen: p. 589f. steht der «syntaktisch ausgedrückte oder in der Situation liegende Sachverhalt» im Gegensatz zum «kategorial eingeschlossenen Sachverhalt desselben Bedeutungsfeldes»; vgl. weiter 598ff., 608, 616f. – Für die Wichtigkeit der Unterscheidung der Personen findet man Beispiele a. a. O. 586 u., 594 o., 595 o. (Koschmieder), 598 o., 608 u. Besonders lehrreich für den gesamten Fragenkomplex: E. A. Meyer, *Ruhe und Richtung, Aktionsart und Satzton im Neuhochdeutschen* (1928). – Anregungen auch bei K. Haag, *Die Kraftstufen des Tuns im Denken und in der Sprache*, Wörter u. Sachen 1941/42, 139f.

[12] Siehe auch R. Pfister, *Z. Aspekt d. Verba d. Sehens b. Plaut.*, Diss. München 1936, 18; Siegert, *D. Synt. d. Tempora u. Modi* d. *ält. lat. Inschr.*, Diss. München 1939, 10; 18 A 29; 58 A 93.

[13] Die nahe Verwandtschaft zwischen Fut. u. Imp. zeigt sich unter anderm auch in der Verwendung des Futurs im imperativisch-voluntativen Sinn; s. neuerdings E. Fraenkel, *Sprachl., bes. synt. Untersuchung d. kalv. lit. Katechism. d. Malcher Pietkiewicz von 1598* (1947) 38 mit Lit. – Vgl. a. E. Lerch, *Die Verwendung des roman. Futurums* (1919), zu Vossler, *Frankreichs Kultur u. Sprache*[2] (1929) 67 Anm. 2; Verf. a. a. O. 27 mit Lit.

[14] *adesse*-Beispiele für den *Eintritt* der Handlung: Ov. *Fast.* 1, 7, 12 *pax, ades et toto mitis in orbe mane* «komm, Friede, und bleibe»; Liv. 2, 56, 9 *crastino die adeste* «findet euch morgen ein». – Für die *Fortdauer* eines Zustandes: Ter. *Hec.* 495 *quo abis? ades, mane, inquam:*

Werden trotzdem, gleichsam infolge einer Art von Systemzwang, derartige unlogische Imperative gebildet, so ändern in solchen Fällen die Verba nicht selten ihre Aktionsart (vgl. Pfister a. a. O. 37), ohne daß dies dem Sprechenden deutlich bewußt zu werden braucht. Eine Aufforderung «sei brav!» wird sich meist an solche wenden, die «böse» waren, und hat dann den Sinn von «werde brav!»; ist das ermahnte Kind im allgemeinen immer anständig gewesen, dann hat obiger Befehl die Bedeutung «bleibe nur weiterhin so brav!» Oder, um ein anders gelagertes Beispiel zu nennen: der Ausdruck «wir sind pünktlich da» kann einen Zustand meinen, der sich aus der vorausgegangenen Handlung des Ankommens ergeben hat, während die Befehlsform «seid pünktlich da!» zweifellos ein dynamisches Element enthält. Eine Umschreibung dieser Phrase mit «ankommen» macht durch das Gegenüber des Perfekts und des Präsens («wir sind pünktlich angekommen», aber «kommt pünktlich an!») die perfektische Aktionsart im ersten Fall sowie die ingressiv-perfektive Aktionsart beim Imperativ sozusagen augenscheinlich[15].

Überblicken wir nach diesen Erwägungen das dazugehörige Material von *adesse*, so stellen wir folgendes fest: Eine *Futur*form mit Richtungsangabe «wohin» (von den *ad*-Belegen wird wiederum abgesehen) begegnet erst bei Stat. *Theb.* 8, 120 *si quando nefanda huc aderit coniunx* «wenn einst mein böses Weib vor dir erscheint». Später hat nur[16] Apulejus noch zwei Belege mit auffallendem transitivem[17] *adesse: Met.* 2, 10 *sed prima face cubiculum tuum adero* «beim ersten

---

quo abis? Laches sagt zu Phidippus, der ja noch anwesend ist: «bleib da, bleib, sag ich»; Sen. *Phaedr.* 1175 *ades parumper verbaque exaudi mea* «verzieh einen Augenblick»; Plaut. *Merc.* 568 *ausculta atque ades, Men.* 643 *audi atque ades* «so hör und paß gut auf»; Ter. *Andr.* 29 *Sosia, ades dum* «bleib mittlerweile da». Hierher gehören hauptsächlich Imperative, denen ein *dum* «so lange als, bis» folgt: Plaut. *Bacch.* 987 *ades, dum ego has* (*sc.* litteras) *perlego* «bleib da, bis ich diesen Brief durchlese»; Lucr. 1, 499 *ades, paucis dum versibus expediamus* «darum höre nun jetzt, wie in wenigen Versen ich zeige» (Diels); ähnlich Ov. *Pont.* 3, 3, 2 *ades, dum tibi quae vidi refero* u. a.

[15] Unwahrscheinlich dünkt mich Hermanns a. a. O. 597 aufgestellte Behauptung: «Wenn ein Lautgebilde für zwei verschiedene Vorstellungen gebraucht wird, so sind es zwei Wörter». Er unterscheidet u. a. zwei Verba «gehen», ein duratives (wandeln) und ein zirkuitives (weggehen). Letzteres soll in der Aufforderung «gehen wir!» vorliegen, die man etwa an ein stehen gebliebenes Kind richte. Aber hier erklärt sich die Änderung der «Zeitdauerart» eben aus der Befehlsform.

[16] Bloß der *Form* nach gehört hierher Val. Fl. 3, 82 *optatos huc adfore credite Colchos;* der Inf. hat präsentische Bedeutung, cf. ed. P. Langen (a. 1896) zur Stelle; vgl. Glosse *adfore: adesse* und die weiteren Beispiele Thes. II 925, 65ff., wo Paul. Nol. *Carm.* 19, 298 zu streichen ist.

[17] Eine dichterische, nach *adire, aggredi* usw. gebildete Konstruktion, die außerdem nur noch einmal auftritt: *Itin. Alex.* 38 *ubi amnem Pol⟨yt⟩imetum adfuere;* s. auch C. F. W. Müller, *Synt. d. Nom. u. Acc. i. Lat.* (1908) 132; Löfstedt, *Synt.* I 187, der andere Beispiele auffälligen trans. Gebrauchs bei Apul. behandelt. – Trans. *advenire* Thes. I 831, 46ff. (nur dichterische Belege: Val. Fl. 2, 301; Stat. *Theb.* 1, 643; 5, 47!); Most (Titel Anm. 3) verzeichnet p. 27: *Bo(ecii vita)* 29 *quedam monialis quendam de monachis ... adveniens* (sense of *meet*!); trans. *adstare* bei Paul. Nol. *Carm.* 18, 453 *qui prope caecatis oculis tua comminus adsto limina* (cf. Thes. I 953, 20 u. 51f.). Weitere mittelalterl. Belege bei Most a. a. O. 288 u. Index s. vv. *adcurro, adiuro.* – Verfehlt wäre es, bei der Erklärung dieser Konstruktion von einem ererbten transitiven Gebrauch des Simplex *esse* ausgehen zu wollen. Man glaubte einen solchen vor allem aus der Wendung *nugas esse* erschließen zu können; doch ist dieses *nugas* der Bedeutung und wahrscheinlich auch der Herkunft nach mit dem Adj. *nugax*

Fackelschein werd ich auf dein Zimmer kommen»; 5,5 *sorores ... scopulum istum aderunt* «d. Schw. werden nur zu bald zu diesem Felsen finden». Demgegenüber begegnet ein *hic adero* und dergleichen bereits seit Plautus und ziemlich häufig: *Amph.* 545; *Aul.* 274; *Bacch.* 47, 100; *Curc.* 207; *Epid.* 257, 272; *Most.* 383, 1077; *Persa* 89, 161, 446, 530; *Pseud.* 393; *Stich.* 441; *Truc.* 413, 474 (istic *codd.*); Ter. *Ad.* 293; *Andr.* 715; *Eun.* 891; *Haut.* 502; *Phorm.* 308, 1055. *hic*[18] *adfuturum* (*adfore*): Plaut. *Asin.* 398; *Epid.* 273; *Pers.* 91; *Truc.* 204; Ter *Haut.* 160, 176; Pac. *Trag.* 119. *ubi aderunt*: Plaut. *Persa* 560. *ibidem aderit*: *Pseud.* 948. *domi adero*: Plaut. *Cas.* 530; *Stich.* 66. *in agmine*: Sall. *Jug.* 85, 47. *omnibus locis*: Verg. *Aen.* 4, 386. *in provincia adfuturus videtur*: Cic. *Att.* 12, 27, 3. Aus späterer Zeit vgl. Amm. 23, 5, 19 *adero ubique vobis*; Vulg. *Gen.* 4, 7 *statim in foribus peccatum aderit* «so lauert die Sünde vor der Thür» (Kautzsch). Auf den ersten Blick scheint dieser Tatbestand dem eingangs S. 183 Gesagten zu widersprechen. Jedoch es gilt zu bedenken, daß die meisten dieser statischen Futurbelege infolge lebhafter Vergegenwärtigung des einzutretenden Zustandes präsentisch wirken. Allein zwanzig der angeführten altlateinischen Stellen zeigen ein *iam*, wie Plaut. *Aul.* 274 *iam ego hic adero* «gleich bin ich wieder da». Oft bekräftigt ein beigefügtes *faxo* das Moment der Eile, z. B. Persa 161 *iam faxo hic aderunt* «die sind gleich zur Stelle, laß das meine Sorge sein». Vgl. etwa noch Plaut. *Amph.* 545 *prius tua opinione hic adero* «früher, als du glaubst, bin ich zurück», *Bacch.* 100 *propera, amabo: prius hic adero quam te amare desinam* mit Nachahmung des Wortspiels etwa «um unsrer Liebe willen, eile dich» «ich bin schneller hier, als meine Lieb' zu dir erkalten wird». Die Aufforderung zur Eile auch Ter. *Andr.* 715: *matura: iam inquam hic adero.* Denkt man sich den momentanen Aufenthaltsort und das vorschwebende Ortsziel als zwei verschiedene Punkte graphisch dargestellt, so haben diese so lange das Bestreben, sich einander zu nähern, bis sie in einen Punkt zusammenfallen (Ruhepunkt des «Daseins»). In der Phantasie des Sprechenden kann dieser Punkt gegenüber der Wirklichkeit vorweggenommen werden; so auch Plaut. *Amph.* 969 So. *iam hic ero quom illic censebis esse me.* – Ju. *actutum huc redi.* Um seinem vermeintlichen Herrn Amphitruo zu gefallen, stellt Sosia die Sache so dar, als ob er fast schon so gut wie zurück wäre. Die zwischen Aufenthaltspunkt und Zielpunkt liegende zeitliche Differenz wird ignoriert, daher die statische Ausdrucksweise; Jupiter dagegen, der Interesse an einer schnellen Rückkehr heuchelt, stellt mit Absicht die zeitliche Differenz heraus, indem er eine dynamische Konstruktion gebraucht.

Was nun die dynamische *Befehls*form betrifft, so tritt eine solche als imperativischer Konjunktiv schon bei Plautus auf: *Amph.* 976 *nunc tu divine huc fac adsis Sosia* «komm du jetzt her, Gott-Sosia». Später: Pers. *Sat.* 3,7 *ocius adsit*

---

identisch; vgl. Delbrück, *Synt.* III § 180; G. Landgraf, ALL 10, 225ff.; W. Süss, Gnomon 15 (1939) 221; M. Niedermann, NJbb. 29 (1912) 331; J. B. Hofmann, IF 59, 224.

[18] Ein *iam ego inibi adero* gibt es trotz Georges I[8] (1913) 648 bei Pomponius nicht; *Atell.* 66 ist überliefert: *iam ego † mihi adero*; *inibi*: Lipsius; *ibi* oder *hic*: *Thes.* (Material). Vgl. Ribbeck, *Scaen.* frg. II[3] (1898) 282.

huc aliquis. Carm. epigr. 250, 8 *adsis huc mihi* (*sc.* Silvane) *favens numenque reportes* «komm doch hieher mir zu helfen». Die Hauptmasse der Belege trifft jedoch die dichterische Formel *huc ades*, die seit Vergil nachzuweisen ist: *Ecl.* 7, 9 *ocius, inquit, huc ades, o Meliboee* «komm schnell her, M.» (vgl. *Schol. Verg. Bern. Ecl.* 7, 9 *huc ades*, idest huc veni; siehe z. B. Verg. *Georg.* 2, 7: *huc, pater o Lenaee, veni*); *Ecl.* 2, 45; 9, 39; 9, 43; Tib. 2, 1, 35 *huc ades aspiraque mihi, dum carmine nostro redditur agricolis gratia caelitibus*; Ov. *Epist. Sapph.* 95 *huc ades inque sinus, formose, relabere nostros*; *Am.* 2, 12, 16; Corn. Sev. frg. 3; Lucan. 8, 103 *ades huc atque exige poenas* (unrichtig Thes. II 917, 47: *solus*); Stat. *Silv.* 2, 1, 227 *ades huc*; Sil. 11, 169 *huc, age, adeste* (Trennung der Formel durch *age* nur hier, Plural außerdem noch Precat. herb. 7: s. u.); Carm. epigr. 311, 3 (a. 402/3 p. Chr.) *h. a. ad Chr(ist)i fontem*. Als *Gebets*ruf an die Götter (cf. Thes. II 915, 44): Tib. 1, 7, 49 (*sc.* Osiris); 3, 10 ,1 *h. a. et tenerae morbos expelle puellae, h. a., intonsa Phoebe superbe coma*; *Priap.* 80, 10 *h. a. et nervis, tente Priape, fave*; *Precat. herb.* 7 *huc huc* (vehuc *codd.*) *adeste cum vestris virtutibus* (*sc.* potentes omnes herbae); Ov. *Trist.* 5, 3, 43 (*sc.* Liber) *h. a. et casus releves, pulcherrime, nostros*; Ov. *Am.* 1, 6, 54 (*sc.* Borea) *h. a. et surdas flamine tunde foris*; 3, 2, 46 *h. a. et meus hic fac, dea, vincat amor*; *Vers. metr.* Bass. gramm. VI 255 *h. a.*, [o] *Lycaee*; Sen. *Oed.* 405 (*sc.* Bacche) *lucidum caeli decus, huc ades* (beachtlich die Stellung der Formel im Satz! Ein Synonym zu *h. a.*: 409 *huc adverte favens virgineum caput*); Petron. 133 *h. a. et Bacchi tutor Dryadumque voluptas, et timidas admitte preces*; Sil. 7, 78 *h. a., o regina deum, gens casta precamur*; Stat. *Silv.* 3, 1, 28 (*sc.* Hercules) *h. a. et genium templis nascentibus infer*; 3, 3, 3 (*sc.* Pietas) *huc vittata comam niveoque insignis amictu, / qualis adhuc praesens nullaque expulsa nocentum / fraude rudes populos atque aurea regna colebas, / mitibus exequiis ades* (auffällig die singuläre starke Zerreißung der Formel!); Stat. *Theb.* 1, 81 (*sc.* Tisiphone) *h. a. et totos in poenam ordire nepotes*. – Ein Beispiel in übertragener Bedeutung: *Manil.* 3, 36 *huc ades, o quicumque meis advertere coeptis aurem oculosque potes, veras et percipe voces* «richte deine Aufmerksamkeit hierher».

Die Gegenprobe rundet das gewonnene Bild ab. Imperativischer Konjunktiv in Verbindung mit einer Ortsruheangabe war nur in drei Fällen festzustellen: Plaut. *Pseud* 181 *maniplatim mihi munerigeruli facite ante aedis iam hic adsint*; Ter. *Eun.* 506 *domi adsitis facite*; für *Pseud.* 181 und *Eun.* 506 gilt das oben über das statische Futur Gesagte. – Einen statischen Imperativ fand ich nur Hor. *Sat.* 1, 9, 38 *paullum hic ades* «leiste mir einen Augenblick hier (beim Tribunal) Beistand», wobei die übertragene Bedeutung des Verbums hervorzuheben ist. – Ein Imp. Fut. von *adesse* tritt weder mit Ortsrichtung- noch mit Ortsruheangabe auf.

Abschließend sei noch folgendes bemerkt: Die von mir a. a. O. 58 Anm. 93 ausgesprochene Vermutung, daß Futur und Imperativ vielleicht überhaupt den Ausgangspunkt für die synktaktische Verschiebung von *(ad)esse* gebildet hätten, wird durch die vorliegende Untersuchung nicht eindeutig erwiesen. Doch glaube

ich gezeigt zu haben, daß das Futur und mehr noch der Imperativ einer Dynamisierung besonders leicht zugänglich sind[19]. Das liegt aber, wie wir gesehen haben, im Wesen der beiden Kategorien begründet. Spekulationen, die auf der Grundbedeutung der idg. $\sqrt{\text{bhū}}$ basieren und die Verschiebung als vom Perfekt (s. Compernass, Glotta 5, 216) oder vom Futur II ausgehend betrachten (vgl. etwa Sjögren, *Zum Gebrauch d. Fut. i. Altlat.* 175), sind schon deshalb bedenklich, weil diese Spracherscheinung weit davon entfernt ist, sich nur im Rahmen der Verba des Seins zu halten. Wenn im Spanischen das Präteritum von *ir* durch *fuí* ersetzt worden ist und wenn im Französischen sich die dynamische Verwendung von *être* auf das ebenfalls von lat. *fui* abgeleitete Passé simple beschränkt[20], so meines Erachtens deshalb, weil sowohl das span. *fuí* wie das frz. *je fus ingressive* Aktionsart besitzen; frz. *il fut* wäre somit dem lat. *coepit esse* vergleichbar, das bei Cic. *Quinct.* 22 vorliegt, wo ich mit Mirmont-Humbert (s. o.) den Richtungskasus *in vadimonium* verteidigen möchte.

---

[19] Unter diesem Gesichtspunkt betrachte ich auch die Feststellung bei Grimm a. a. O. Sp. 207e, daß das Verbum «sein» mit «gehen, kommen» identisch sei «vorwiegend, doch nicht immer, mit bezug auf die zukunft». An Belegen werden dort unter anderm gegeben: «by norden den sunde dar licht en goet confers, de *nortwart* wesen wil ... unde alse gy den sunt gepasset sint, *wil* gy *wesen to Ghalwyn*, so mote gy *gan* oestnortost» (mnd. seebuch 6, 7; man beachte die synonyme Verwendung von «wesen» und «gan»); «deste spâter *muosen si sîn* nâch der gewerfte ûf den sê» (Wigalois 137, 30); «hi seide, hi *wilde te Romen sijn* ende von daen over meer» (Reinaert 3636); «mein mann *wird bald* nach hause *seyn* vom feld (Goethe). – Einen *imperativischen* Beleg verzeichnet Behaghel, *Deutsche Syntax* II, 179: sîn bluot sî ubar unsih (Otfried IV 24. 31). – Übrigens könnte die auffällig häufige Verbindung von Richtungsangaben mit Modalwörtern (vgl. Anm. 10) zum Teil aus der Tatsache erklärt werden, daß den meisten von ihnen futurischer Sinn anhaftet.

[20] Vgl. Littré a. a. O. und M. Regula, *Frz. Sprachlehre auf biogenetischer Grundlage* (1931) 229; in die mehrwortigen Flexionsformen könnte der dynamische Gebrauch durch Systemzwang gekommen sein.